

Rolf Satzer

Ausgeleuchtet – Vom Arbeiten und Leben in der Filmindustrie (Auszug)

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung
von selbstständigen und auf Produktionsdauer
Beschäftigten in der Film- und Fernsehbranche



connex.av ist ein Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft

Impressum

Autor: Rolf Satzer, Dipl.-Psychologe und empirischer Sozialforscher, arbeitet in Köln freiberuflich an Forschungsprojekten mit den Schwerpunkten Arbeitsbedingungen und Gesundheit, Qualifizierung und Technologie - Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Befragungen im Betrieb (AG BiB / Köln-Dortmund-Jena). Redaktionelle Textbearbeitung: Ruth Spätling, Köln

Co-Autorinnen: Kathlen Eggerling, Katja Karger – Projektmanagerinnen connexx.av

Herausgeber: connexx.av Projektleitung, Goseriende 10-12, 30159 Hannover.
Verantwortlich: Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av.

Die Studie wurde von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

Hans-Böckler-Stiftung
Abt. Forschungsförderung
Dr. Karsten Schneider
Tel: 0211.77 78-0
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
www.boeckler.de

Gestaltung: KUTZ Kommunikationsdesign

Druck: Agit-Druck, Berlin

Auflage: 3000 / 2007

Inhaltsverzeichnis

6	Vorwort Frank Werneke
7	Grußwort Senta Berger
8	Die Umfrage
9	Die Befragten
14	Arbeitszeiten, Qualifizierung und Belastungen
22	Einkommen, Altersvorsorge und soziale Absicherung
29	Tarifvertrag, Hartz IV
33	Meinungen, Einschätzungen und Erwartungen
37	Anregungen und Wünsche
41	Selbstständige in der Filmbranche
43	Soziale Absicherung von Film- und Fernsehschaffenden
45	Abdruck des Fragebogens
50	Wer wir sind

Vorwort

Die Arbeit der Film- und Fernsehschaffenden bei Kinoproduktion, Fernsehfilm, Soaps, Animation, Dokumentation, Werbung ist unendlich vielseitig - und ebenso vielschichtig sind die Arbeitsbedingungen am Drehort. Die Menschen arbeiten auf Produktionsdauer beschäftigt als sogenannte Freie, mit Tagesengagements, unständig, sind Selbstständige, Praktikanten, klassisch Festangestellte oder wechseln zwischen den Beschäftigungsarten. Die Liste der ausgeübten Berufe ist so lang wie ein Kinoabspann und reicht von Außenrequisite, Aufnahmeleitung und Blocker über Editor, Garderobiere und Herstellungsleitung bis zu Sound-Design, Synchron und Video-Operator.

Seit zwei Jahren setzt die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di mit dem Projekt connexx.av einen Arbeitsschwerpunkt auf die Beratung und Betreuung der Branche, die geprägt ist durch überlange Arbeitszeiten, untertarifliche Bezahlung, große Identifikation, Ungleichbehandlung, problematische Arbeitsverträge und viel Leidenschaft für den Beruf. Es gibt einen Flächentarifvertrag für auf Produktionsdauer Beschäftigte, der zwar grundsätzliche Arbeitsbedingungen in den Kernbereichen definiert und flexibel auf die Produktionsbedingungen ausgerichtet ist, bislang liegen aber keine systematisch erfassten Daten über die tatsächliche Arbeitssituation vor, noch wurden die Arbeitsbedingungen hinterfragt.

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di beginnen diese Lücke zu schließen: 871 Filmschaffende gaben ausführlich über ihre Arbeitsbedingungen Auskunft. Diese Auswertung berichtet über den Traumberuf trotz extremer Belastungen, die Verschlechterung der sozialen Absicherung und die daraus resultierende Verunsicherung, Hartz IV und Ein-Euro-Jobs, tarifliche Arbeitszeitkonten und Gagen sowie die Erwartungen an ver.di.

Die Broschüre gibt eine Übersicht zu den Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen in Film- und Fernsehproduktionen. Sie soll den Beschäftigten einen Orientierungsrahmen für ihr berufliches Umfeld liefern und mehr Transparenz schaffen. Zu diesem Zweck unterstützte auch die Hans-Böckler-Stiftung die bundesweite Umfrage unter der Verantwortung von connexx.av in Kooperation mit der „Arbeitsgemeinschaft Befragungen im Betrieb“ (AG BiB – Köln). Die Auswertung der Befragung lag dabei ausschließlich in den Händen externer Wissenschaftler der AG BiB.



Frank Werneke
Stellvertretender Bundesvorsitzender von ver.di

Filme drehen ist unglaublich schön und anstrengend. Unter oft abenteuerlichen Bedingungen arbeiten wir hochkonzentriert und aufeinander abgestimmt, bis schließlich Minute für Minute im Kasten ist. Manchmal nimmt der Drehtag kein Ende. Aber natürlich lieben wir unseren Beruf, obwohl er für viele Kollegen auch sehr hart sein kann. Wir, die sogenannten Freischaffenden, sind durch die Bedingungen in unserer Branche sozial nicht genügend abgesichert. Gerade zwischen zwei Drehs sichert uns kein Netz. Vielleicht sollten wir lieber von uns als „Freischwebende“ sprechen als von Freischaffenden.

Dass der BundesFilmVerband und connexx.av es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Arbeitsbedingungen von Film- und Fernsehschaffenden zu hinterfragen und sich für eine bessere soziale Absicherung einzusetzen, begrüße ich sehr und wünsche diesem Vorhaben viel Erfolg.



Senta Berger

Die Umfrage

Die im Folgenden vorgestellte Befragung zur Arbeitssituation von Film- und Fernsehschaffenden stellt eine der wenigen Untersuchungen zu den Arbeitsbedingungen in dieser Branche dar. Bereits im Jahr 2000 führte das Projekt connexx.av in Zusammenarbeit mit der AG BiB (Arbeitsgemeinschaft Befragungen im Betrieb) und der Hans-Böckler-Stiftung eine Befragung im Medienbereich durch (Satzter 2001¹). Damals ging es um feste und freie Beschäftigte im privaten Rundfunk, in der Film-, Fernseh- und AV-Produktion. Die Ergebnisse stießen in der Folge auf großes Interesse in der Branche wie auch bei Wissenschaftlern und der Politik. Die für die Film- und Fernsehbranche besonders typischen, befristeten Arbeitsverhältnisse der „auf Produktionsdauer Beschäftigten“ standen in der Befragung 2000 noch nicht im Mittelpunkt. Die auf diese Beschäftigtengruppe bezogene Auswertung zeigte aber damals, dass hier besondere Arbeitsbedingungen zu registrieren waren. Es lag folglich nahe, in einer weiteren Untersuchung nun das Augenmerk speziell auf diese Gruppe zu lenken und ebenfalls die selbstständig Beschäftigten mit zu erfassen. Im Anschreiben der aktuellen Befragung heißt es dazu:

„Bislang liegen kaum Daten über die Arbeitssituation von auf Produktionsdauer Beschäftigten und selbstständigen Film- und Fernsehschaffenden vor. Das will connexx.av gemeinsam mit dem BundesFilmVerband in ver.di (BFV) ändern. Eine Übersicht zu den Arbeitsbedingungen soll den Beschäftigten einen Orientierungsrahmen für ihr berufliches Umfeld liefern und mehr Transparenz schaffen.“

An der Umfrage beteiligten sich im Frühjahr 2007 insgesamt 871 Film- und Fernsehschaffende (fast alle Fragebögen wurden übrigens online über die Website von connexx.av ausgefüllt). Neben der regen Beteiligung zeigte sich auch in den zahlreichen Anmerkungen auf die offenen Fragen, dass Fragebogen und Zielsetzung von den Beschäftigten positiv beurteilt wurden. Die Qualität des Fragebogens kam nicht zuletzt durch die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen aus den sehr breitgefächerten Berufssparten im Bereich Film und Fernsehen zustande, die im Vorfeld an der Fragebogenkonzeption mitgearbeitet haben. Die Kenntnisse dieser Brancheninsider waren unverzichtbar, um einen Fragebogen zu entwickeln, der möglichst viele der Beschäftigten ansprechen und den unterschiedlichen Arbeitssituationen und Berufsfeldern gerecht werden konnte.

Die Aufgabe der beteiligten Wissenschaftler bestand darin, einen verständlichen, für möglichst viele anwendbaren und letztlich auswertungsfähigen Fragebogen zu entwickeln, eine aussagekräftige Datenanalyse vorzunehmen und die Ergebnisse praxisorientiert aufzubereiten und zu kommentieren. Ausgewählte Ergebnisse dieser Arbeit finden sich in den folgenden Kapiteln.

¹ Rolf Satzter:

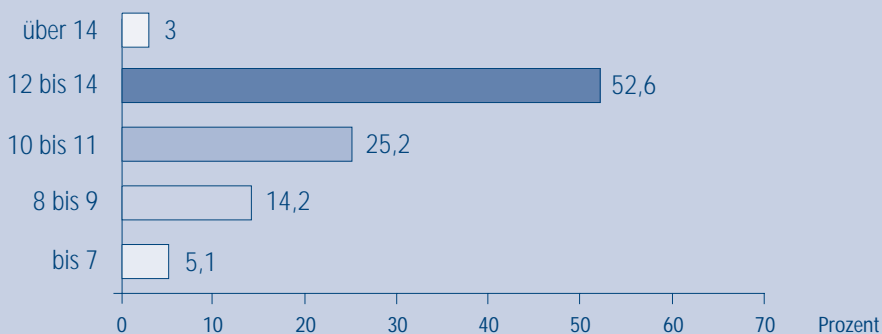
Nicht nur Traumjobs – vom Arbeiten und Verdienen in den Medien, Frankfurt 2001

Arbeitszeiten, Qualifizierung und Belastungen

In der Erhebung wurden weitere detaillierte Daten zur Arbeitszeit, Qualifizierung und Belastungen erhoben, ebenso wie die Arbeitszufriedenheit bezogen auf diese unterschiedlichen Dimensionen.

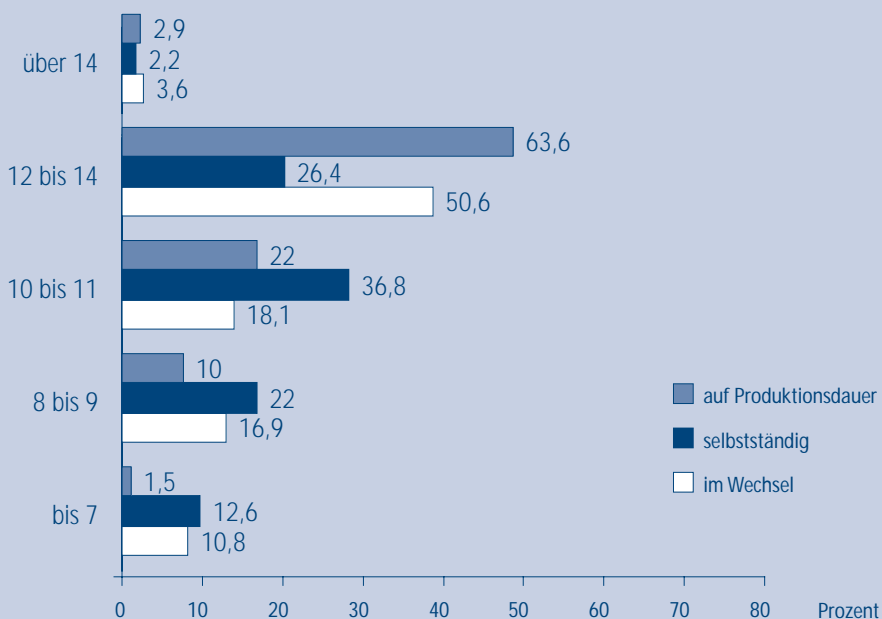
Bei den Fragen zur Arbeits- bzw. Beschäftigungszeit ist die branchentypische Ausgangssituation längerer Arbeitstage zu registrieren, die mit den Produktionsbedingungen im Film- bzw. Fernsehbereich zusammenhängt.

Abb. 13: Durchschnittliche Länge des Arbeitstages in Stunden



Die durchschnittliche Länge eines Arbeitstages beträgt bei über 52% der Befragten 12 bis 14 Stunden. Hierbei ist es erwartungsgemäß vor allem die Gruppe der überwiegend auf Produktionsdauer Beschäftigten, die überdurchschnittlich von langen Arbeitstagen (12 bis 14 Std.) betroffen ist (63,6%). Aber auch 50,6% der überwiegend im Wechsel Beschäftigten arbeiten zwischen 12 und 14 Std., während es bei den überwiegend Selbstständigen nur noch 26,4% sind.

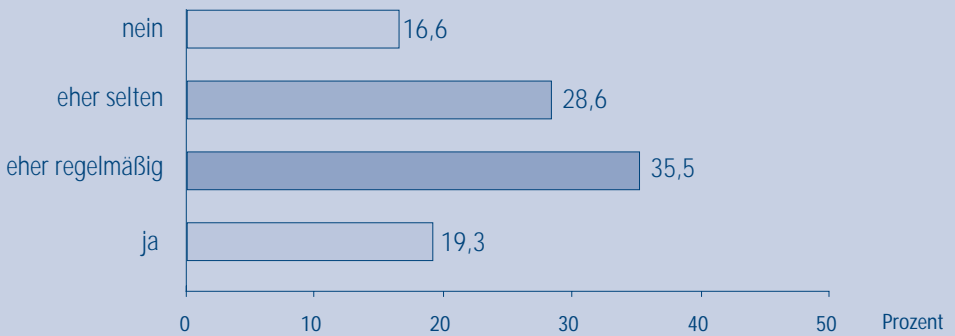
Abb. 14: Durchschnittliche Länge des Arbeitstages in Stunden nach Arbeitsbereichen



„Ich arbeite gerne in meinem Beruf und bin überzeugt, ihn immer ausüben zu wollen. Nur denke ich, dass es irgendwann nicht mehr machbar ist aufgrund der Arbeitszeiten, Geld und sozialer Absicherung und man gezwungen ist, die Tätigkeit zu wechseln.“

Die tariflichen Pausenzeiten werden von 55% der Befragten eingehalten, während eine große Gruppe der Befragten (45%) bestenfalls eher selten Pausen im Arbeitstag einlegen kann.

Abb. 15: Einhaltung tariflicher Pausenzeiten



Im Tarifvertrag für Film- und Fernsehschaffende sind 0,5 Urlaubstage pro 7 Tage Vertragszeit festgeschrieben. Knapp 70% der Befragten geben an, dass diese Regelung auch umgesetzt wird. Und wiederum 60% der Befragten nehmen ihren Urlaub erst nach der Produktionszeit.

Abb. 16: Umsetzung der Urlaubsregelung

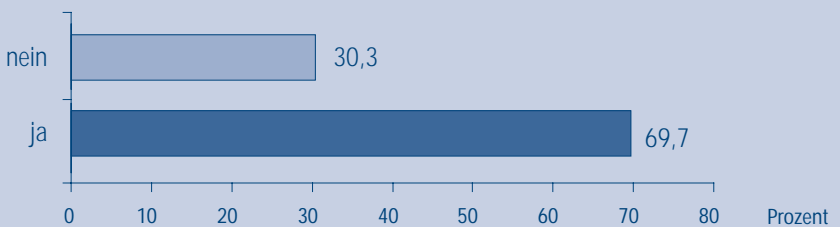
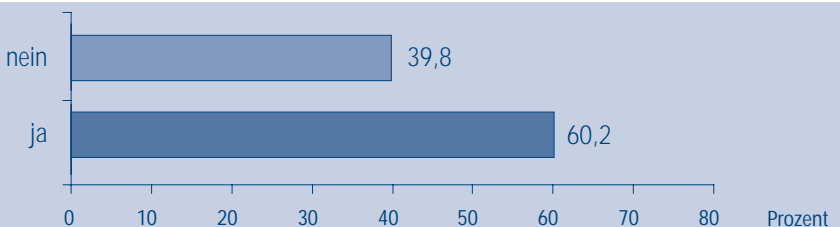


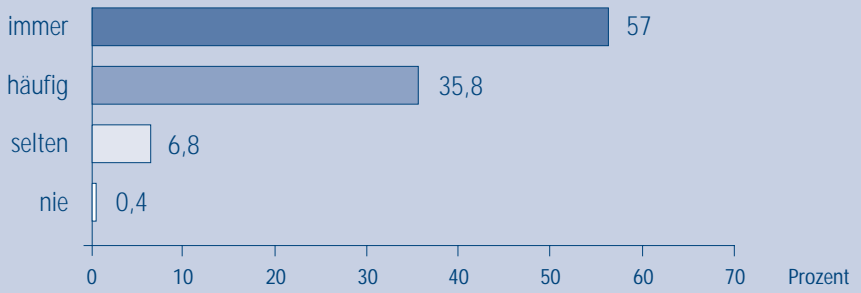
Abb. 17: Urlaub nach der Produktionszeit



Bei der Frage, wie oft bei der Arbeit Überstunden bzw. Mehrarbeit auftreten, zeigt sich erwartungsgemäß (vgl. auch Abb. 13), dass 57% der Beschäftigten immer, und weitere 35,8% häufig Mehrarbeit leisten müssen. Überstunden und Mehrarbeit gehören somit für 92% der Befragten immer oder häufig zum Arbeitsalltag.

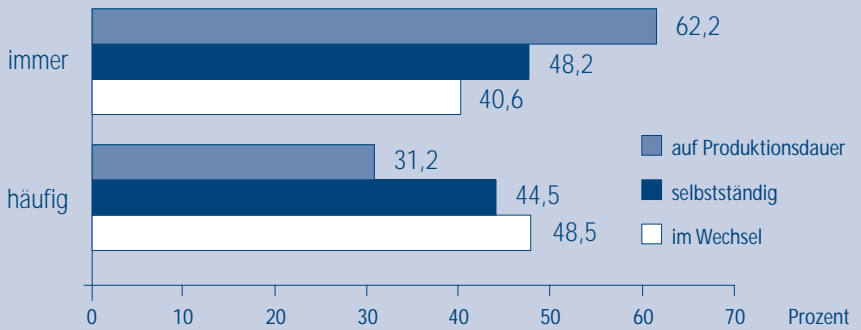
„Mehr Drehtage pro Produktion und keine Arbeitszeiten über 12 h pro Tag.“

Abb. 18: Häufigkeit von Mehrarbeit



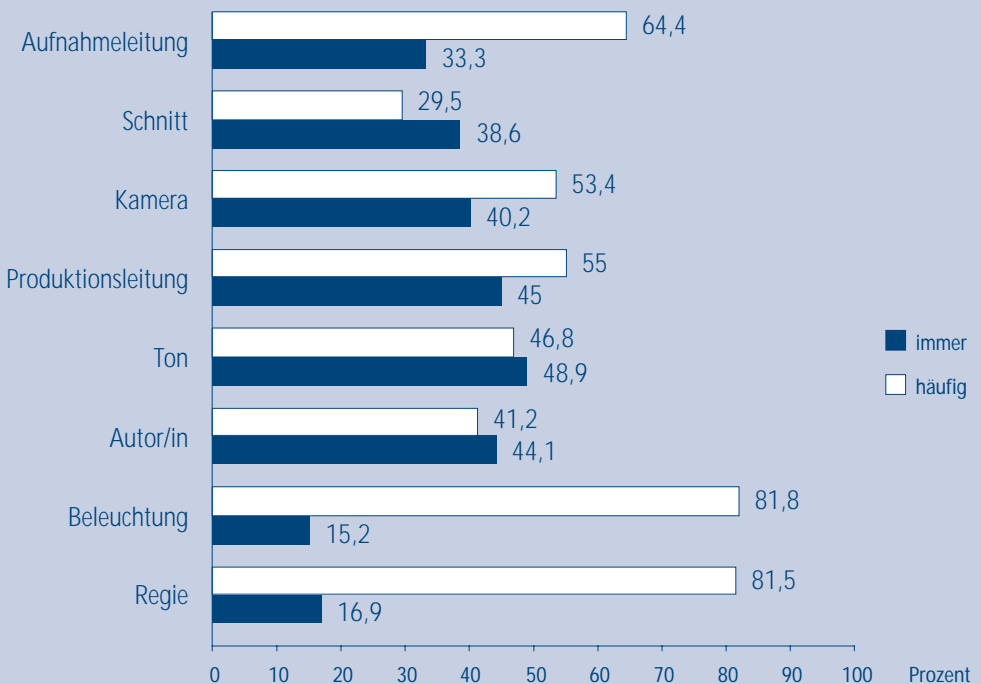
Besonders stark von Mehrarbeit betroffen ist die Gruppe der überwiegend auf Produktionsdauer Beschäftigten, wie Abb. 19 zeigt.

Abb. 19: Häufigkeit von Mehrarbeit nach Arbeitsbereichen



Bezogen auf die Tätigkeits- bzw. Berufsgruppen resultieren besonders hohe Angaben zu Überstunden / Mehrarbeit in den Bereichen Regie und Beleuchtung. Noch am wenigsten betroffen ist hier der Bereich Schnitt.

Abb. 20: Häufigkeit von Mehrarbeit nach Berufsgruppen



Neben den Fragen zur Arbeitszeit im engeren Sinn resultieren weitergehende Aussagen zur Arbeits- bzw. Beschäftigungszeit aufgrund der spezifischen Branchenstrukturen auch aus den Fragen zur Anzahl der bearbeiteten Produktionen pro Jahr bzw. zur Länge der Produktionszeiten.

Abb. 21: Anzahl der Produktionen 2006

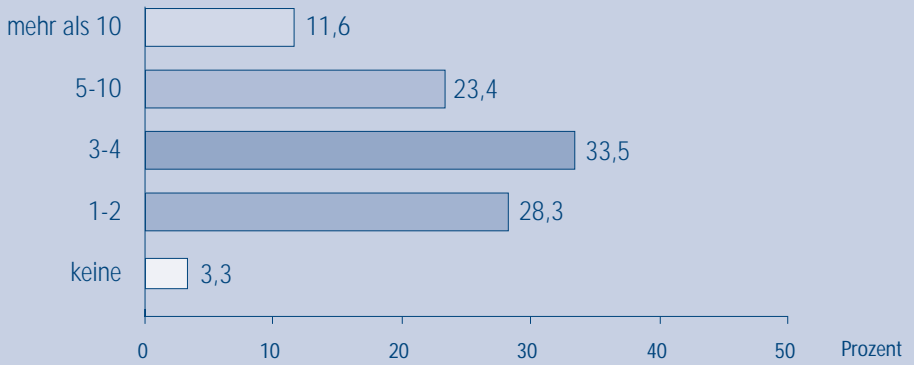
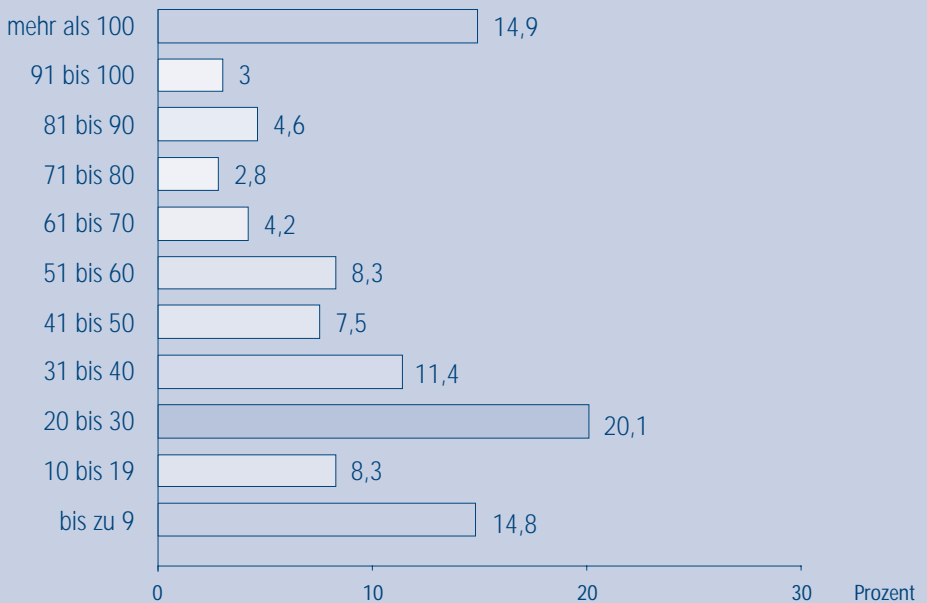


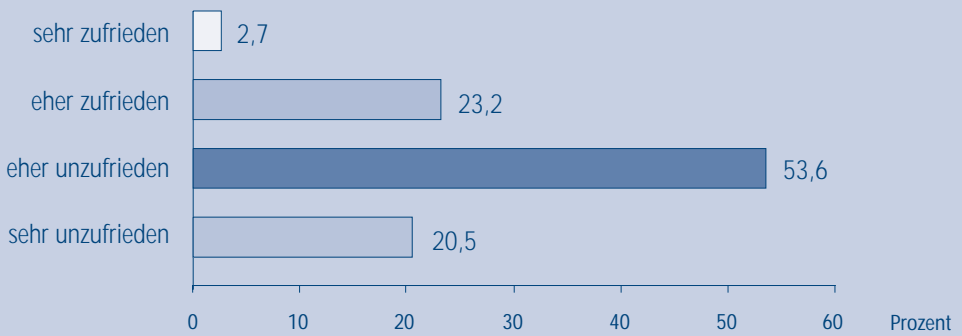
Abb. 22: Länge der letzten Produktion (Anzahl in Drehtagen inkl. Vor- und Nachbereitung)



Deuten sich bei den beschriebenen Ergebnissen zum Komplex Arbeitszeit schon problematische Arbeitsbedingungen bzw. Belastungen an, so sehen die Befragten auch im Bereich Qualifizierung und Weiterbildung offensichtlich Defizite. Mit den angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen ist nur eine kleine Gruppe der Befragten (ca. ein Fünftel) sehr oder eher zufrieden, während andererseits immerhin 74% eher oder sehr unzufrieden sind.

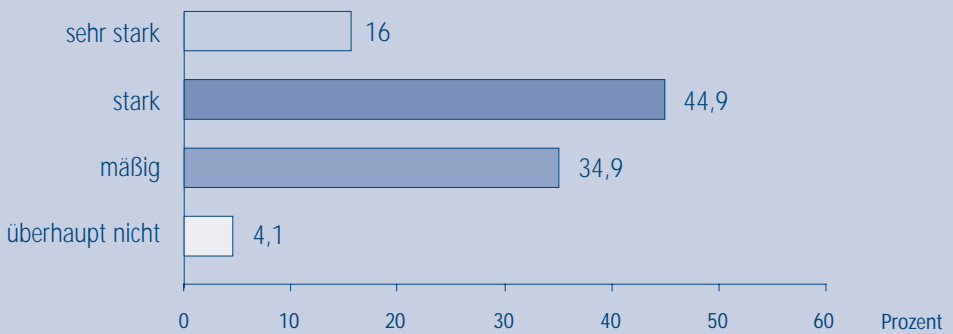
„Fakt ist aber, dass es kaum möglich ist, die extremen Arbeitszeiten auf Dauer zu leisten. Unser Beruf ist schlicht unsozial. Ich habe teilweise regelmäßig etwa 100 Wochenarbeitsstunden, 2007 liegt mein TopScore bei 124 (!) Wochenarbeitsstunden.“

Abb. 23: Zufriedenheit mit Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten



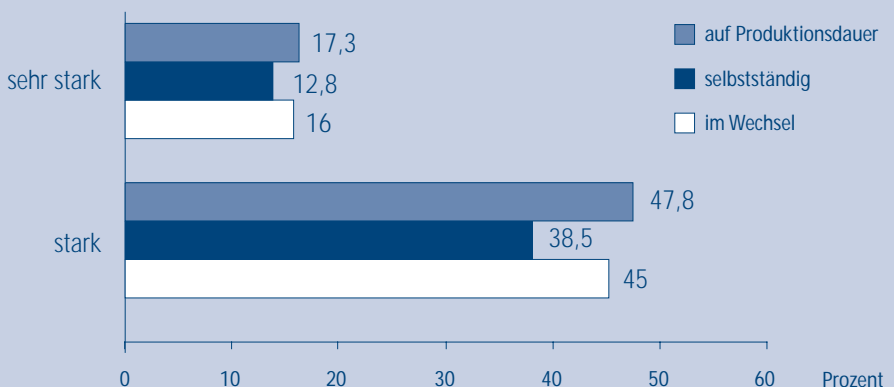
Bei Berücksichtigung der zuvor beschriebenen kritischen Einschätzungen der Befragten zu Arbeitszeiten und Qualifizierung liegt die Frage nahe, wie die Arbeitsbelastungen insgesamt beurteilt werden. In diesem Zusammenhang geben 60% der Befragten an, dass sie die Auswirkungen der Belastungen auf ihre Gesundheit als stark bzw. sehr stark einschätzen.

Abb. 24: Einschätzung der Arbeitsbelastungen auf die Gesundheit allgemein



Eine Detailanalyse zu dieser Frage zeigt, dass die Belastungen in der Gruppe der überwiegend auf Produktionsdauer Beschäftigten am höchsten bewertet werden, danach folgt die Gruppe der überwiegend im Wechsel Beschäftigten und schließlich mit deutlicherem Abstand die Gruppe der Selbstständigen.

Abb. 25: Gesundheitliche Belastung nach Arbeitsbereichen



Wer wir sind

Mit dem BundesFilmVerband (BFV) haben aktive Film- und Fernsehschaffende in ver.di eine bundesweite filmspezifische Interessenvertretung gegründet. Der BFV bildet ein gewerkschaftliches Netzwerk von Filmschaffenden und allen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten.

Vor Ort können sich die Film- und Fernsehschaffenden in den regionalen Filmverbänden von ver.di organisieren und engagieren: im Filmverband Süd (München), Filmverband Nord (Hamburg), Filmverband Ost (Berlin) und dem Filmverband West (Köln). Die engagierten Kolleginnen und Kollegen garantieren die Anbindung an die Branche und sind die gewerkschaftlichen Vertrauensleute bei den Produktionen und am Set.

Als vorrangiges Ziel strebt der BFV eine integrierte Interessenvertretung der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an. Eine übergreifende und koordinierte Arbeit des BFV ist in dieser kleinteiligen, von vielen verschiedenen Interessen geprägten Branche sinnvoll und notwendig, um als starke Gemeinschaft die Belange der Filmschaffenden durchsetzen zu können. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit berufsständisch organisierten Verbänden der Film- und Fernsehbranche gewünscht und praktiziert. Die inhaltliche Arbeit des BFV ist auf die Themenfelder Film-, Tarif- und Betriebspolitik ausgerichtet. Schwerpunkte sind insbesondere die soziale Absicherung für Filmschaffende und bessere filmwirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie eine internationale Ausrichtung von Gewerkschaftsarbeit im Filmbereich. Der BFV will mit seinen Aktivitäten gute Arbeitsbedingungen für alle Filmschaffenden erreichen sowie ihre Kreativität und Rechte sichern.

Unterstützt und beraten werden die aktiven ehrenamtlichen Filmschaffenden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ver.di-Projektes connexx av, die an den vier Filmstandorten mit Büros vertreten sind und bei Fragen die ersten Ansprechpartner sind. Unterstützen Sie unsere Arbeit. Werden Sie Mitglied.

www.connexx-av.de
mail@connexx-av.de



BundesFilmVerband
 GermanFilmUnion

**Vereinte
 Dienstleistungs-
 gewerkschaft**